



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Michael Montaigne's Gedanken und Meinungen über allerley Gegenstände**

Ins Teutsche übersetzt

enthaltend das Real- und Nominal-Register des ganzen Werks

**Montaigne, Michel Eyquem de**

**Wien & Prag, 1801**

P.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52799](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52799)

**Dindien.** Wie standhaft sich dort die Wittwen verbrennen IV. 264. die Ehe weiber daselbst können sich einem fremden Manne überlassen V. 169.

**Dorius.** Wie standhaft er sich tödtete IV. 104.

**Dracismus (der)** IV. 332.

**Danes.** Wie er sein Recht auf das persische Reich seinen Mitwerbern abtrat V. 272.

**Dranio.** IV. 185.

**Otto (Kaiser)** schläft vorher, ehe er sich ermordet, sehr fest II. 252.

**Dvidius.** Seine Metamorphosen waren in der Kindheit Montaigne's Lieblingsbuch I. 298. im Alter gefällt er ihm nicht mehr III. 157.

## P.

**Päbste,** einige sterben auf eine skandalöse Art I. 105.

**Pacuvius Calavinus.** Wie er die Capuaner von ihrer Rebellion gegen den Magistrat abbrachte V. 355.

**Pädagogen,** (die), stützen sich auf allgemein bekannte Gewohnheiten I. 176.

**Padua.** VI. 220.

**Pagen.** Kinder aus guten Häusern dazu aufnehmen, ist ein löblicher Gebrauch V. 203.

**Pairs** (geistliche in Frankreich) mußten sonst mit ins Feld rücken II, 227.

**Palästina.** II. 90.

Pal-



Paroꝛel. VI. 183.

Partey. Zu einer Partey muß man sich in Streitigkeiten seines Landes halten V. 7. über die Leute, welche, bey Ergreifung einer Partey, alles billigen, was sie thut VI. 74. das Volk läßt sich von den Häuptern derselben an der Nase herumführen 77. diejenigen, welche Montaigne, in den bürgerlichen Kriegen seiner Zeit, erwählte, wollte er nicht verlassen, wenn sie auch unterläge 261.

Parther (die) verrichteten alles zu Pferde II. 284. von ihren Waffen. Ein besonderes Kapitel III. 146 — 152. waren ganz mit Eisen bewaffnet 150.

Pasikles. Seine Unverschämtheit II. 301.

Patroclus. II. 15.

Pátus. Welch ein treues Weib er hatte VI. 375.

Saint Paul. Was sich bey Einnahme dieser Stadt mit einem Fährich begibt I. 92.

Paulina meint, sich in den Armen des Gottes Serapis zu befinden III. 406.

Paulinus (Bischof von Nola) wie er nach dem Verluste alles des Seinigen bethete II. 156.

Paulus (Lucius) begräbt seinen Sohn, ohne Schmerz zu bezeigen II. 207.

Paulus (der Apostel). Sein Urtheil von dem unbekanntem Gotte der Athenenser III. 368.

Pausanias. Seine Mutter wird wegen übertriebener Gerechtigkeitsliebe v. M. getadelt II. 75. — unter ihm wird die Schlacht bey Potti-

daa geliefert 138. — wie sehr er sich im Trunke vergaß III. 18. tödtet den König Philippus von Macedonien ibid. was er von einem alten Leyermann erzählt V. 280.

Pavia. I. 39.

Paxea. Warum sie sich ermordete III. 52.

Pedanten. Ob man mit Recht über sie spotte I. 211. fg. wie es mit ihrer Gelehrsamkeit steht 217. Diogenes verspottet sie 221. wie schädlich sie, als Lehrer, sind 222. ob man sie überstudirt nennen dürfe 223. ib. Anekdote, wie einer gefoppt wurde 223. verstehen sich gemeintiglich selbst nicht 224.

Pedanterey. Ein besonderes Kapitel davon I. 211 — 235. woher sie nicht rühre 213. woher sie rühre 217 — 230. wie sie sich zeige 218. fg.

Peducus (S.) gab das wieder, was ihm C. Plotius, ohne jemand's Mitwissen, anvertrauet hatte IV. 129.

Pegu. Die Einwohner gehen dort immer barfuß II. 132. wie sich die dortigen Weiber kleiden V. 151.

Pelagia nimmt sich, um ihre Keuschheit zu erhalten, das Leben III. 49.

Pella (Stadt) IV. 254.

Pelletier (Jakob). Was er dem Montaigne, in Rücksicht auf die Zuverlässigkeit der Geometrie, sagte IV. 29.

Pelopidas. Wie es ihm gelang, als er, bey seiner Bertheidigung vor den Thebanern, seine

- Zusucht zu Bitten nahm l. 4. warum ihm Spamitondas die Bitte, einen gewissen verhafteten Buben loszusprechen, abschlug II. 79.
- Pergamus. VI. 257.
- Periander. Was ihm Archidamas vorwarf l. 85. wie er seine eheliche Liebe auf seine verstorbene Frau ausdehnte V. 199.
- Perikles. Was ihm einer in einer Sache riet, die den Gesetzen zuwider war l. 190. was er zu Sophokles sagte, der einen schönen Knaben lobte II. 79. wie beredt er war 313. was er auf die Frage: wie er sich befinde, antwortete IV. 457. bediente sich im peloponnesischen Kriege gewisser Vorspiegelungen, durch die er den Feind täuschte V. 91. sein Bedienter ist ein Nachtwandler VI. 258.
- Peripatetiker trugen die Meinung vor, daß, wenn der Weise bey seiner Tugend nach allen seinen Kräften und Tugend auf einmahl wirke, er auch bey einem Laster nach allen Lastern fehlen müsse III. 197. glaubte die Wahrheit gefunden zu haben 344. glaubten, daß man auf den Körper Rücksicht nehmen müsse IV. 166. lehrten, das Uebel, worüber man sich beklage, sey leicht V. 91. was sie für das höchste Gut hielten VI. 292.
- Persopolis. IV. 391.
- Perseus (der Philosoph). Was er von den Sdöttern lehrte III. 366.
- Perseus (König) läßt sich durch gethane

Friedensvorschläge einschläfern I. 33. wird durch  
Verhinderung am Schlafe getödtet II. 255. sein  
Geist ließ sich nur an etwas Gewisses binden  
VI. 208.

Persten Die Könige daselbst schränkten ihre  
Gesandten zu sehr ein I. 90. wie daselbst der  
Thronerbe erzogen wurde 229. wie es die Köni-  
ge, bey Schmausereyen, mit ihren Gemahlin-  
nen machten II. 73. hatte keine berühmten Red-  
ner 316. die Könige mußten schwören, nie von  
anderm Wasser zu trinken, als aus dem Choas-  
pes V. 385.

Perster. Welche Antwort ihnen das Orakel im  
medischen Kriege gab I. 184. was sie ihren Kin-  
dern lehrten 224. warum ihre Hirnschalen weic-  
her waren, als die der Aegyptier II. 132. rath-  
schlagten nach den Trinkgelagen über die wichtig-  
sten Staatsangelegenheiten III. 21. sprachen von  
ihren Feinden mit Ehre und Billigkeit IV. 207.  
ihre jungen Leute durften sich im Publikum nicht  
rühmen 241. sie mußten sich gegen die Son-  
nenhitze frische Luft und Schatten zu machen  
V. 387.

Peru. Daselbst hält man lange Ohren für schön  
III. 395. wie man dort reiset IV. 248. Graus-  
samkeit der Spanier bey dessen Eroberung V.  
260. man ließ sich daselbst von Menschen auf  
den Schultern tragen 268.

Perusa. I. 6.

Peryctione (Mutter des Plato) vom Apollo  
schwanger III. 407.

**Pesquaire** (Marquis von) belagerte Genua  
I. 42.

**Pest** überfällt den Sokrates nicht II. 332. von  
einer, zu Montaigne's Zeiten VI. 147. welche  
Beweise von Entschlossenheit zum Tode der ge-  
meine Mann dabey gab 149.

**Petalismus** (der) IV. 332.

**Petilius** bringt in Unregung, dem Scipio Rech-  
nung von gewissen Geldern abzufordern III. 71.

**Pretejus** VI. 358.

**Petronius** (Granius) vom Scipio gefangen,  
will keinen Pardon haben IV. 367. macht sich  
den Tod durch sanfte Vorbereitungen erträglich  
VI. 18.

**Pferde.** Wie fürchterlich sie den Amerikanern  
waren II. 94. über die Pferde bey verschiedenen  
alten Nationen 281. fg. von solchen, die Kunst-  
stücke machten 282. gut abgerichtete, werden  
oft dem Reuter schädlich 282. wie Artibius durch  
das seinige ums Leben kam 282. wie Karl V.  
dadurch in der Schlacht bey Fornua gerettet wurde  
283. die Mammelucken haben die besten in der  
Welt ib. weder Juden noch Christen dürfen in  
der Turkey ein eignes halten 285. Treffen zu  
Pferde hat Unbequemlichkeiten 285. gutabgerich-  
tete der Gasconier 289. der alten Schwaben  
290. wie sie die Massilier ritten 290. wie es die  
Afforier mit den ihrigen machten 291. wie sich  
Cyrus ihrer bediente ib. die Scythen tranken  
ihr Blut 292. die Cretenser tranken bey einer  
Belagerung ihren Urin ib. die Türken leben im

Felde von ihrem Blute ib. was die Amerikaner davon hielten ib. ob sie vom Saufen träge werden 294. welche Schlangen fraßen 295. welche wir vollständig nennen ib. Beyspiele von Leuten, die Künste darauf machten 295. sq. der Parther III. 150.

Phádon. Wodurch er sich nach der Eroberung seiner Vaterstadt nährte V. 169.

Pháton. III. 339.

Phalarica der Alten, was er war II. 287.

Phalisker. Warum die Römer ihren ungetreuen Schulmeister zurücksendeten IV. 34.

Phraces. IV. 358.

Pharax. Warum er dem Könige von Lacedaemon rieth, tausend aus einer Schlacht ungebroschen entkommene Argier nicht anzugreifen II. 272.

Pharsalien. II. 275.

Phasanen s. Fasanen.

Phaulius (aus Argos) biethet dem Könige Philippus seine Frau an V. 168.

Pherecydes starb an der Läusesucht III. 310. was er dem Thales kurz vor seinem Ende schrieb 341.

Pherecydes (Syrius). III. 449.

Phidas. Ob er mehr die Erhaltung eines leiblichen Kindes, als einer seiner Bildsäulen wünschen mochte III. 145.

Philemon, (Cäsars Sekretär) wie ihn Cäsar bestrafte, als er ihn vergiften wollte III. 201.

Philetan. Was die Aegyptier so nannten II. 166.

Philipp August (König v. Frankreich) I 308.

Philipp (K. v. Frankreich). Warum er seinem Prinzen erlaubte, in einen Krieg jenseits des Meeres zu ziehen IV. 251.

Philipp (K. v. Spanien). I. 23 — 43.

Philippides. Was er dem Lysimachus auf die Frage antwortete: was von seinen Schätzen er ihm anvertrauen sollte V. 11.

Philippus (K. von Macedonien, Alexanders Vater). Was er zu Alexandern sagte, als er ihn singen hörte II. 157. was ihm ein Musiker antwortete, mit dem er über seine Kunst stritt ibid. seine Ermordung III. 19. seine schönen Eigenschaften gelobt ib. was ihm die Lacedämonier auf eine Drohung antworteten 34. was sich begab, als er Abidos belagerte III. 70. was er seinem Sohne schrieb, als er sahe, daß derselbe die Herzen der Lacedämonier durch Geschenke gewinnen wollte V. 247. bringt einen Haufen gottloser Menschen in eine besondere Stadt zusammen 351. was er that, als er einen zu einer Strafe verurtheilt hatte, der hernach als unschuldig befunden wurde VI. 196.

Philippus, (König von Macedonien) wie grausam er aus Furcht handelte IV. 280.

Philippus (der Arzt). Wie sich Alexander gegen ihn benahm, als man ihn beschuldigte, er wolle Alexandern vergiften I. 202.

Philippus (des Kaisers Mauritius Schwiegersohn) IV. 279.

Philistus (Admiral des Dionisius) nimmt sich  
in einer Schlacht selbst das Leben IV. 243.

Philo. III. 341.

Philodoren (des Plato) II. 426.

Philopomen. Was Plutarch an ihm lobt I.  
190. wie er es in der Schlacht gegen Naba-  
nidas machte II. 256. hielt auf Pracht in der  
Rüstung der Soldaten 272. welcher Demüthi-  
gung ihn sein unansehnlicher Körper aussetzte IV.  
169. warum er die Ringekunst verdammt 277.  
was er sagte, als man von dem König Ptole-  
mäus rühmte, er übe sich täglich in den Waffen  
287. was er von einem Soldaten forderte  
VI. 223.

Philosophen. Warum sie der Ungelehrte ver-  
achtet I. 214. fg. wahre und falsche 214. war-  
um einige keine Regierungsgeschäfte übernehmen  
wollten 216. warum Aristo von ihnen sagte: sie  
schadeten ihren Zuhörern 229. die das Band  
der Natur verachteten II. 9. welche erlaubten,  
in der Noth todte Menschen zu essen 101. die  
sich, aus Vernünsteley, der Gemächlichkeiten  
berauben 161. können sich selbst sehr schwer von  
Ruhmsucht frey machen 224. ihr ewiger Streit  
über das höchste Gut 321. warum sie Schwie-  
rigkeiten nicht erwarteten, sondern selbst entge-  
gen gingen III. 77. viele waren der Meinung,  
der Tugend müsse Kampf entgegen stehen 182.  
die das höchste Gut in die Schwäche des Ver-  
standes setzen 302. warum sie mit Fleiß dunkel

geschrieben 360. woraus die Mißverständnisse unter ihnen entstehen 361. wie verschieden ihre Meinungen von der Gottheit waren 371. fg. Wankelmüthigkeit in ihren Meinungen 435. ob sie die Unsterblichkeit der Seele genugsam beweisen 437. ihre Verschiedenheit in der Meinung über die Materie, woraus der Mensch entsteht 453. ihre Meinung über Tugend und Laster ist sehr verschieden IV. 53. was einer sagte, als man ihn im Liebeswerke ertappte 57. von einem, der sich die Augen ausriß 78. ihre Verschiedenheit in der Meinung vom Daseyn der Dinge 92. was einige vom Ruhme sagten 125. Montaigne findet ihre Sitten der wahren Philosophie gemeiniglich weniger abgemessen, als die des Landmanns 210. wie ein bejahrter jemanden antwortete, der ihn verspottete, daß er die Liebe eines jungen Mädchens nicht erhalten konnte V. 224. eben die, welche Mäßigkeit vorschrieben, schrieben auch über Liederlichkeit VI. 29. die meisten bezahlten ihre Lehrjahre durch Vermittelung ihrer Schönheit 171.

Philosophie. Worin, nach Plato, die wahre besteht I. 250. warum sie ihren Nutzen verloren hat 267. sie muß nicht mürrisch vorgestellt werden ib. sie macht die Menschen heiter 268. muß schon der Jugend gelehrt werden 273. scholastische, ist unnütze Spitzfindigkeit ib. sie ist für jedes Alter 274. man muß ihr zu keiner anmüthigen Unterhaltung den Zutritt versagen 276.

man muß nicht zu weit darin geben II. 75. ist in Hinsicht auf Wissenschaften für alle Stände 277. man hintergeht sie dadurch nicht, wenn man die Schmerzen über alle Maßen bitter schildert 223. welche Antwort sie auf eine solche Schilderung geben müsse ib. ob man sie in theologische Schriften mischen solle 345. verweilt sich zuweilen bey scharfsinnigen Spitzfindigkeiten III. 197. über einige Rathschläge derselben bey Widerwärtigkeiten 326. in welchem Rathe, unserer Noth ein Ende zu machen, sie allgemein einstimmig ist 329. sie theilt sich in drey Gattungen 344. was ihr Zweck ist ibid. ist nichts, als sophistische Poesie 417. sie lehret uns nicht, was sie ist, sondern was sie erfindet 418. bey ihr findet man alle unsere Faselleyen wieder 437. sie hat keine Trostmittel für Seelen, die ihrer nicht mächtig sind 447. ob ihr die Vorschrift, bey allen Schmerzen eine gelassene Miene zu zeigen, anständig sey IV. 404. es gibt darin falsche und unhaltbare Regeln V. 27. was die Weiber daraus lernen könnten 73. ihre Trostgründe gehen nur darauf hinaus, man solle die Sache, die uns Schmerz macht, nur oberflächlich berühren 98. ob sie die Liebe verwehre 218.

Philosophiren heißt: sterben lernen. Ein besonderes Kapitel I. 101 — 131. was es nicht heiße 282. was es, nach dem Ausspruche eines Alten, heißt III. 365.

Philotas, wodurch er sein Leben verliert III.

73. was er Alexandern dem Großen über seine Versehung unter die Götter schrieb VI. 295.
- Philotimus.** Was er zu einem sagte, dem er einen Finger verbinden sollte, und dem er's ansah, daß er ein Lungengeschwür hatte V. 330.
- Philoxenus.** Was er that, als jemand eines seiner Gedichte schlecht vorlas IV. 15. warum ihn Dionisius in die Steinbrüche schickte V. 278.
- Phocion.** Wie er sich benahm, als ihn einer in einer Rede störte, und ihm viel Böses nachsagte IV. 316. was er sagte, als er den Athensern einen guten Rath gegeben hatte, den man nicht befolgte, und von dem das Gegentheil gut gewesen war V. 55. wie viel er seinen Kindern hinterlassen wollte V. 336.
- Phocis,** von L. Aemilius Regulus durch Capitulation eingenommen I. 40.
- Phocas.** Was dem Kaiser Mauritius von einem dieses Namens träumte IV. 279.
- Phryas** (der Musiker) I. 181.
- Phryne.** Wodurch sie einen Prozeß gewann VI. 170.
- Physik.** Was die Cyrenalier und Epikureer davon urtheilten III. 357.
- Physiognomie.** Ein besonderes Kapitel darüber VI. 123 — 182. ob sie sich auf Schönheit und Häßlichkeit des Gesichts gründe 171. ob man ihr immer trauen darf 171. es gibt glückliche und unglückliche 172.
- Phyton.** Wie grausam ihn der Tyrann Dionisius tödten läßt I. 4.

Piacenza. II. 134.

Pibrac (Herr v.) wird gelobt V. 353.

Picard soll hingerichtet werden, und was er sagte, als man ihm unter der Bedingung: ein gewisses Weib zu heirathen, Pardon versprach II. 186.

Picardie. II. 205.

Pillen (neuerfundene) gegen Steinschmerzen IV. 448.

Pindarus. Wie er die Gewohnheit nennt I. 171.

Pinnother dient der Perlenaufter als Thürhüter III. 298.

Pisa. I. 150.

Piso (Lucius) ist, ob er gleich den Trunk liebt, doch verschwiegen III. 17. — — läßt im Borne aus Rechtshaberey drey Soldaten harrichten IV. 315.

Pittakus. Welchen Fehler er zu haben sagte V. 174.

Pius II. (Pabst) IV. 389.

Plankus wird, erst nach seinem Tode, von Asinius Pollio angegriffen IV. 271.

Platea wodurch in der Schlacht dabey die Lacedämonier siegten I. 72.

Plato. Welche große Lehre er oft wiederhohlt I. 16. übergibt dem Loose die Entscheidung in vielen wichtigen Dingen 68. was er zu einem Kinde, in Rücksicht auf die Angewohnheit, sagte 156. wodurch er die Knabenliebe verbannen zu können glaubt 175. welche Bür-

ger, nach seiner Verordnung, in Aemtern an-  
 gestellt werden sollen 228. was Montaigne'n  
 in seinen Vorschriften über die Erziehung nicht  
 gefällt 243. wie er für das Vergnügen der Kin-  
 der sorgte 272. was er von der Sprache der  
 Athenienser, Lacedämonier und Cretenser sagt  
 292. was er den Solon von der Insel Atlantis  
 erzählen läßt II. 85. warum er meint, man  
 könne eher über die Natur der Götter, als der  
 Menschen etwas Befriedigendes sagen 112. wel-  
 che Rangordnung er den Gütern gab 217. ver-  
 biethet der Jugend Veränderungen in den ge-  
 wöhnlichen Kleidertrachten, Tänzen u. dergl. 250.  
 Montaigne meint: man finde bey ihm frostige  
 Wortspiele 259. es gibt sieben dieses Namens  
 267. er empfiehlt das Reuten für die Gesund-  
 heit 284. wie er die Redekunst nennt 314. er  
 heißt ohne Widerspruch der Göttliche 318. er  
 hatte nie mehr als drey Diener 320. er bestimmte  
 drey Arten von strafbaren Glauben an die Göt-  
 ter 336. was er über das Besprechen über bür-  
 gerliche Gesetze verordnet 344. verbiethet den  
 Kindern den Wein, und überhaupt jedem vor  
 dem vierzigsten Jahre keinen Rausch III. 27. was  
 er von der Dichtkunst sagt 33. wie er von der  
 Prophetengabe argumentirt ib. verordnet ein  
 schimpfliches Begräbniß für Selbstmörder aus  
 Kleinmuth 40. welches Alter er zum Heirathen  
 bestimmt 116. was er seiner Mutter antwortete,  
 als sie in ihn drang, er möchte heirathen ibid.

Montaigne's Urtheil über seine Gespräche 167. warum er Montaigne's Mann ist 171. wozu die Stärke der Gründe, die er für die Unsterblichkeit der Seele anführte, einige seiner Schüler brachte 225. was er von den Atheisten sagt 226. was er von der Verwerfung zukünftiger Strafen sagt ib. er rechnete den Umgang der Menschen mit den Thieren im goldenen Zeitalter für eine der größten Glückseligkeiten derselben 241. welcher Form er den Vorzug der Schönheit ertheilt 306. wofür er gehalten wird 358. sein System war schwankend 359. warum er seinen Vortrag in Gespräche einkleidete 360. wie er als Gesetzgeber spricht 365. ist in seinen Meinungen von der Gottheit nicht einerley 372. seine Meinung von dem Zustande des Menschen in jenem Leben wird widerlegt 382. er fesselt Gott an die Nothwendigkeit 400. wer seine Aeltern waren 407. was er von den Dämonen sagt 415. was er von der Natur sagt 417. er ist nichts, als ein fragmentarischer Dichter ibid. was, nach seiner Meinung, die Seele ist 429. wie er den Menschen beschrieb 434. wohin er die Vernunft, den Zorn und die Begierden setzt 438. auf wie lange er die Dauer von Lohn und Strafe in jener Welt setzt 444. seine Meinung vom Zustande der Seele nach diesem Leben 455. wofür er den menschlichen Samen hielt 459. was er von der Nothwendigkeit der Gesetze sagt IV. 1. was er von dem Alter der Städte

Sais und Athen erzählt 32. was er zu Dyonisius sagte, der ihm ein schönes Kleid schenken wollte 50. was er von Beurtheilung der Wahrheit sagte 63. seine Meinung vom Daseyn der Körper 92. er rath, die gute Meinung der Völker nicht zu verachten 146. er verlangt von den Vorsehern seiner Republik auch körperliche Schönheit 169. er verwirft die Kunst des Faustkampfes und Ringens 278. will einen Sklaven im Zorne nicht züchtigen 314. er verwirft die Ausleerungen des Magens 417. warum er sagte: es gezieme nur den Aerzten, mit aller Freyheit zu lügen 421. er sagt von den Aegyptiern, daß sie alle Aerzte waren 448. warum er will, daß alte Männer den Spielen der Jugend zusehen sollen V. 112. was er von den Zeugungsmitgliedern sagt 150. was er antwortete, als man ihm sagte, er werde sehr verleumdet 157. was er zur Entscheidung der Tüchtigkeit vor der Heirath verordnete 204. was für eine Belohnung er für denjenigen bestimmte, der im Kriege eine tapfere That gethan hätte 229. er will, daß die Weiber eben so gut, wie die Männer, zu den Wissenschaften und Aemtern hinzugelassen werden sollen 230. warum ihn Dyonisius als Sklave verkaufte 278. warum er den Schwachen das Disputiren verboth 288. er gab sich mit der Wirkschaft nicht praktisch ab 343. er liebte die Ausschweifungen in seinen Schriften VI. 41. was er von den Dichtern sagt 42. er verwirft alle

alle Gewaltthätigkeiten zur Verbesserung einer Staatseinrichtung 137. Montaigne legt ihm Blicke in die christliche Religion bey 137. wie er die Schönheit nannte 170. was er von den Ärzten und Rechtsgelehrten sagt 186. was er Klugheit nennt 204. ob er Recht hatte zu sagen: ein wahrer Arzt müßte alle Krankheiten, die er heilen wollte, erst selbst gehabt haben 213. ob, nach seiner Meinung, Aeskulap sich um Lebensdauer veralterter Personen bekümmere 236. was er vom Uebermaße im Schlafen hält 251. seine Meinung von der Traumauslegung 257. welchen Tod er für den leichtesten hält 265. er nahm auf Seele und Körper Rücksicht 227. welches Betragen er in Absicht auf Schmerz und Vergnügen fordert 285.

Plautius Sylvanus läßt sich, da er sich mit dem Dolche nicht selbst ermorden kann, die Adern aufschneiden IV. 103.

Plautus. Ob man ihn mit dem Terentius vergleichen könne III. 160.

Plinius d. ä. ob er glaubwürdig sey I. 308. welche Krankheiten er als bewegende Ursachen zum Selbstmorde angibt III. 45. was er von einer hyperboräischen Nation erzählt 61. Montaigne's Urtheil über ihn 168. er sagt: Gott könne nicht Alles 398. was er von gewissen Seehaasen in Indien erzählt IV. 83.

Plinius d. j. Welchen Rath er einem Freunde in Ansehung der Einsamkeit gibt II. 164. mit Cicero verglichen 172.

Plombieres (Badeort) IV. 438.

Plutarchus. Was er von der Thätigkeit der Seele sagte I. 30. was er von den durch ihn erzählten Begebenheiten sagt 181. seine Abhandlungen werden gelobt 259. er gibt oft bloße Witze ibid. was er für ein Wunder von einer Schlacht erzählt 308. er erklärt Vortrefflichkeit in Dingen, die eigentlich nicht für uns gehören, an sich selbst für entehrend II. 175. was er über Brutus und Torquatus urtheilt III 30. er ist von Amyot ins Französische übersetzt 62. seine kleinen Schriften hält M. für das Beste, was er geschrieben hat 164. mit Seneka verglichen ibid. wie er die Thieranbethung erklärt 208. machte sich ein Gewissen daraus, einen Ochsen, der ihm lange gedient hatte, zu verkaufen 211. wofür er die Metaphysik erklärt 363. seine Meinung vom Zustande der Guten in jenem Leben 457. Urtheil über seine Abhandlung vom Monde und vom Dämon des Sokrates 458. ist besonders da vortrefflich, wo er über die Handlungen der Menschen urtheilt IV. 308. wie er sich bey der Züchtigung eines Sklaven benahm 313. seine und des Seneka Apologie. Ein besonderes Kapitel 322 — 336. ob er den Vorwurf der Unwissenheit und der Erzählung fabelhafter Dinge verdiene 325. erzählt oft mit

- Fleiß einerley Dinge auf verschiedene Weise 326.  
 ob er in seinen Vergleichen die Griechen,  
 zum Nachtheile der Römer, begünstigt habe 333.  
 was er von der lateinischen Sprache sagt V.  
 179. Montaigne kann sich so leicht von ihm  
 nicht losmachen 183. er vermischt, unter allen  
 Schriftstellern am besten, die Natur mit der  
 Kunst 232. kommt oft von seinem Thema ab  
 VI. 41. worin ihm Montaigne den Seneca vor-  
 zieht 131.
- Pöbel, (wüthender) ob er durch Sanftmuth zu  
 bändigen ist I. 206.
- Poesie. In ihr sind Fehler unverzeihlich IV. 158.  
 Montaigne meint, sie habe sich in seinem Jahr-  
 hunderte sehr emporgeschwungen 211. (s. auch  
 Dichtkunst).
- Poet s. Dichter.
- Pohlen. Dasselbst verwundete man sich, um sei-  
 nen Worten Glauben zu verschaffen II. 205.
- Pohlen (die) II. 133.
- Poitiers s. Kirche.
- Poitou. IV. 165.
- Pol, (Peter, Doktor der Theologie) welchen pos-  
 siflichen Aufzug er auf seinem Maulsel machte  
 II. 289.
- Polemon ward nicht einmahl blaß, als ihn ein  
 wüthender Hund in die Wade biß V. 133. wa-  
 rum er von seiner Frau verklagt wurde 178.  
 wodurch er ein ordentlicher Mensch wurde IV.  
 210.

- Polizey. Von einem Mangel in der französischen. Ein besonderes Kapitel II. 126 — 128.
- Pollex. Derivation des lateinischen Worts IV. 264.
- Pollio s. Asinius.
- Pollix (Admiral). I. 28.
- Polydorus. Was er von der Geometrie hielt III. 414.
- Polybius. Ihn ehrte M. Brutus sehr IV. 352.
- Polycrates, (Thyran von Samos) warum er seinen schönsten Ring ins Meer warf, und wie es damit kam I. I. 287.
- Polyv (der) kann jede ihm beliebige Farbe annehmen III. 277.
- Polypercon. I. 43.
- Pompee (ein berühmter Künzler) I. 250.
- Pompeja Paulina, (Senecas Gemahlin) ein Beyspiel von ehelicher Treue IV. 376. sq.
- Pompejus. Warum er der Stadt der Mamertiner verzieh I. 6. welche Furcht seine Begleiter nach seiner Ermordung ergriff 99. Cäsar weinte als ihm sein Kopf überbracht wurde II. 144. was ihm begegnete, als er den kranken Posidonius besuchte 194. welche Vorwürfe man ihm über die Schlacht bey Pharsalien macht 275. er verstand die Reutkunst sehr gut 283. genoß großen Beystand von der Beredsamkeit 315. erklärte alle diejenigen, welche ihn nicht zu Felde begleiteten, für seine Feinde IV. 344. was er zu den Mamertinern sagte V. 30. er trug Hörner

159. Tacitus richtet ihn zu streng 323. in seinen Zwistigkeiten mit Cäsar's herrschte viel mehr Mäßigung, als zwischen Marius und Sylla VI. 78. welche Inschrift die Athenenser bey seiner Ankunft in ihre Stadt machten 296.
- Pompejus (Sextus), was in Cea eine Dame in seiner Gegenwart that III. 60.
- Pontanus. I. 134.
- Pontia Posthumia, von Octavius aus Eifersucht ermordet V. 162.
- Pontus. IV. 358.
- Pompilius, (C.) wie er sich, als Gesandter an den K. Antiochus, benahm IV. 257.
- Poppäa. Warum sie bey ihren Liebshaftern eine Larve vor's Gesicht nahm IV. 116.
- Porfenna. (K.) Wie sich Mutius Scävola, der ihn ermorden wollte, benahm II. 203.
- Porio. VI. 29.
- Portugal. Ob man die Könige davon, wegen der Eroberung Indiens, unter die Eroberer rechnen könne II. 241. dort hält man die Reize des Weins für etwas köstliches VI. 217.
- Portugiesen. Ihre Barbarey gegen die Amerikaner II. 100. haben zu den Juden, die sich, wegen der Verfolgungen unter dem Könige Johannes taufen lieffen, kein Zutrauen 292. werden durch die Bienen von einer Belagerung abgetrieben III. 289.
- Porus (König) III. 263.
- Posidonius. Ob er die Schmerzen in der That

- verachtet. II. 194. III. 319. wofür er die Seele hielt III. 429.
- Posthumia (Frau des Servius Sulpicius) war eine der Liebhaften Cæars IV. 339.
- Posthumius, (Diktator) wegen der Hinrichtung seines Sohnes getadelt II. 75.
- Portada. (Schlacht bey) Wer darin am tapfersten focht II. 138.
- Poulain s. Escalin.
- Poyet (ein berühmter französischer Advokat). Wie es ihm mit einer zu haltenden Rede ging I. 60.
- Praht. Ob die in der Rüstung, im Kriege gut sey II. 272. über die der Fürsten V. 238. fg.
- Prälat. Von einem Prälaten, der sich der Sorge über Einnahme und Ausgabe völlig begeben hatte II. 220.
- Præstantius. Was er von einem Traume seines Vaters erzählt VI. 117.
- Praxiteles. Ein Knabe besudelt sein Bild der Venus V. 199.
- Predtger s. Redner.
- Priapus. Ihm opferten die ehrbarsten römischen Matronen V. 149.
- Priester. Von einem, der sich bis zur Empfindungslosigkeit entzücken konnte I. 135. die sich die Augen ausstechen müssen 167. deren Weiber sich mit ihnen lebendig begraben lassen II. 188. was Jemand, der einen Priester geschlagen hatte, zu seiner Entschuldigung sagte 288.
- Prinz. Von einem, der sich bey dem Tode seiner

Brüder und seines Bedienten ganz entgegengesetzt  
 betrug I. 10. die Gesetze, welche über sie, nach  
 ihrem Tode urtheilen, sind sehr gegründet 16.  
 von einem, der sich dadurch nicht vor Verräthe-  
 rey schützte, daß er einem Verräther verzieh  
 193. ob es gut ist, wenn sie sich Mißtrauen ge-  
 gen die, welche sie umgeben, einflößen lassen  
 203. warum sie sich zuweilen verkleiden II. 238.  
 von einem, der, wenn er ein Liebesabenteuer  
 bestehn wollte, nie versäumte, vorher in einer  
 Kirche zu bethen 349. sollten mit Hutabnehmen  
 nicht verschwenderisch seyn IV. 152. sind eben  
 nicht sonderlich für ernsthafte Gespräche 162. durch  
 welche Eigenschaften sich einer die Liebe des Volks  
 erwerben soll 181. wie es einem ging, der ein  
 härnes Kleid angezogen hatte 337. ob ihnen ih-  
 re Erzieher Freygebigkeit einschärfen sollen V.  
 242. von einem, der sich einem Wunderdoktor  
 anvertraute VI. 108.

**Probus.** (Kaiser) Welch Schauspiel er geben  
 ließ V. 248.

**Propheeten der Amerikaner,** was sie lehren und  
 wie es ihnen geht, wenn sie falsch prophezeyen  
 II. 97.

**Protagoras.** Was er seinen Schülern wegen  
 seiner Bezahlung vorschlug I. 222. was er von  
 der Gottheit lehrte III. 371. er sagte: es gebe  
 in der Natur nichts, als Zweifel 396. worauf  
 er die Gesetze gründete IV. 48. was er aus den  
 widersprechenden Erscheinungen an vielen Ge-

- genständen folgerte 58. was er von der Beurtheilung der Wahrheit sagte 62.
- Protasius (Sankt) I. 309.
- Protogenes (der Maler.) Wie ihm das Glück einen Hund malen half II. 123.
- Provence. II. 277.
- Proximus s. Statius.
- Prozesse flohe Montaigne VI. 86. die meisten Verträge sind schimpflich und lügenhaft 90. von einem sonderbaren 112.
- Prystandum. VI. 160.
- Psalmen. Ob die Kirche Recht hatte, den Gebrauch derselben einzuschränken II. 341.
- Psammitus (König v. Aegypten) wie sonderbar er sich bey den Leiden in seiner Gefangenschaft benahm I. 9.
- Ptolomäus (der Geograph) IV. 30.
- Pygmalion verliebt sich in eine von ihm verfertigte Bildsäule III. 146 IV. 77.
- Pyrrha. V. 352.
- Pyrrho. Wie er seiner Schiffsgesellschaft ein Schwein zum Beyspiel aufstellte II. 194. III. 320. was er von der Erkenntniß der Wahrheit lehrte III. 345. wie man seine Lebensart schilderte 351. hielt Tugend für den Endzweck des Lebens IV. 232. versuchte sein Leben seiner Lehre entsprechend einzurichten 291.
- Pyrrhontaner s. Skeptiker.
- Pyrrhus (König.) Die Römer senden ihm seinen untreuen Arzt zurück I. 34. was er bey Er-

blickung des römischen Heers sagte II. 84. wie ihn sein Rath Cynas über sein Streben nach Glück belehrt 244. ob es ihm half, daß er sich in der Schlacht gegen den Consul Levinus verkleidet hatte 275. wie ihm ein Hund den Mörder seines Herrn verrieth III. 290. ob Plutarchs Erzählung von ihm, er habe einen gepanzerten Mann von oben bis unten herab zerspalten, Glauben verdiene IV. 89. — war immer bereit sich unter die Großen zu schmiegen und über die Kleinen aufzublähen VI. 262.

**Pyrrhus.** Sein Hund läßt sich mit seiner Leiche verbrennen III. 281.

**Pythagoras.** Wie sie das Gute und das Uebel beschrieben I. 55. was sie von der Schamhaftigkeit der Weiber sagten 141. was sie von dem Gebethe lehrten II. 350. glaubten, daß die Menschen eine neue Seele empfangen, wenn sie sich den Bildnissen der Götter nähern V. 51.

**Pythagoras.** Womit er unser Leben vergleicht I. 32. wie er eine Gesellschaft junger Leute von einem dummen Streiche abbrachte II. 261. kaufte Thiere, um ihnen die Freyheit zu geben III. 205. entlehrt die Seelenwanderung von dem Aegyptiern 206. was er von der Erkenntniß Gottes sagte 369. wofür er Gott hielt 371. fesselte Gott an die Nothwendigkeit 400. was er von der Seelenwanderung, in Absicht auf sich, sagte 454. wofür er den menschlichen Samen hielt 459. hielt die Materie für weich und flüßig IV.

92. wie er fluchte V. 186. wodurch er nach Willkür Tränne erregen wollte VI. 258. folgte einer bloß contemplativen Philosophie 277.  
Pythodorus. III. 332.

## Q.

Quartilla konnte sich ihrer Jungfräulichkeit nicht erinnern VI. 230.

St. Quentin. (Schlacht bey) Ob man urtheilen dürfe, der König von Spanien habe sich seines Sieges in derselben nicht gehörig bedient II. 269.

Quintessenz (der Mediziu.) Was sie ist IV. 448.

Quintilian. Was er über das hochgebietende Ansehen sagt, das sich manche Lehrer geben I. 279. wie es ihm ging, als er, durch eine Rede, bey Andern gewisse Leidenschaften erregen wollte V. 106.

Quito (in Peru.) Beschreibung der kostbaren Heerstraße von da nach Cusco V. 267.

## R.

Rabelais. Ihn lieft Montaigne gern III. 157.

Raben (in der Barbarey.) Wie sie sich zu helfen wissen, wenn die Psüzen, aus denen sie trinken wollen, ihnen zu tief liegen III. 269.